

Zwei brillante Konzerte zum 100-Jährigen

Mit zwei grossartigen Konzerten fanden am vergangenen Wochenende die Jubiläumsfeierlichkeiten «100 Jahre Musikverein Verena» in der Mehrzweckhalle Riedmatt in Wollerau ihren Abschluss. Der Musikverein wurde verstärkt durch den Oratorienchor Winterthur und die Solisten Jana Havranova und Mathias Schulz.

Von Verena Blattmann

Wollerau. – «Ein Klassik-Konzert der leichten Art», das eindrücklich, grossartig, aussergewöhnlich und imposant werden sollte, war das hochgesteckte Ziel des Musikvereins Verena zum Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten. OK-Präsident Felix Marty, der die ganzen Feierlichkeiten des Jahres mit einer grossen Geburtstagstorte verglich, erklärte damit, auf welchen Kriterien das OK das Konzert aufbaute. Eindrücklich, grossartig, aussergewöhnlich und imposant sind nur einige Adjektive, mit denen man die beiden Konzerte, die unter dem Patronat der Kulturkommission Wollerau stan-

den, beschreiben kann. Zeitweise fühlte sich der Zuhörer von Literatur und Qualität her in die Tonhalle Zürich versetzt. Der Oratorienchor Winterthur unter der Leitung von Beat Fritsch und die beiden Solisten ergänzten den Musikverein mit ihrem grossen Können. Der Musikverein Verena mit seinem musikalischen Leiter Urs Bamert ist den hohen Ansprüchen mehr als gerecht geworden und überzeugte und begeisterte das Publikum, nicht zuletzt mit einer sehr ausdrucksstarken Spielweise. Diese grosse Leistung ist umso mehr zu gewichten, da es sich bei den Musikerinnen und Musikern allesamt um Amateure handelt, die in ihrer Freizeit viel Zeit, Fleiss, Geduld und Herzblut in ihr Hobby investieren.

Schon das geschmackvolle und elegante Ambiente stimmte die Besucher beim Betreten des Riedmatt-Areals feierlich auf das Konzert ein. Die Zahl «100» strahlte in silbrigen Lettern von der Bühnenwand in der Festhalle und erinnerte an die «jubelnde ältere Dame».

In den letzten Minuten vor Konzertbeginn breitete sich beim Publikum – und wohl auch bei den Musikern und Sängern – erwartungsfrohe



Die Posaunisten des Musikvereins Verena warten konzentriert auf ihre Einsätze, im Hintergrund der Oratorienchor Winterthur. Bilder Verena Blattmann

Spannung aus. Mit «O Fortuna» aus «Carmina burana» von Carl Orff begann das verheissungsvolle Konzert.

Mit 150 Mitwirkenden Wohl am anspruchsvollsten schien «Saga maligna» aus der 2. Suite aus dem Musical «Saat des Satans» des belgischen Komponisten Bert Appermont. Die Zuhörer waren bei diesem Werk einem enormen Wechselbad der Gefühle ausgesetzt. Der feine, leise Beginn, bei dem vor allem die warmen Töne der Klarinetten auffielen, steigerte sich zu einem Crescendo. Ein plötzlicher Paukenschlag leitete wieder in einen feinen, träumerischen, sanften und sehnsuchtsvollen Teil über. Schmetterlinge, die über eine blühende Wiese tanzen oder fröhliche Musikanten auf einer Parade, eine singende Nachtigall, von einer Flöte täuschend echt dargestellt, könnten in der Fantasie der Zuhörer vorgekommen sein. Plötzlich schienen sich wieder heftige Stürme und Gewitter zusammenzubrauen und auf die Zuhörer niederzuprasseln. Das Werk stellte hohe Anforderungen an Musiker und Sänger, nicht zuletzt

wegen der vielen Tempiwechsel und Einsätze. Verena-Direktor Urs Bamert war vergleichbar mit einem erfahrenen, verlässlichen Kapitän, der sein «Schiff» durch jeden Seegang gefühlvoll und leidenschaftlich in den sicheren Hafen führt.



Sie brillierten bei «Saga maligna» von Bert Appermont mit sehr schön und warm vorgetragenen Soli.



Freuten sich über das gelungene Konzert und den begeisterten Applaus: Tenor Mathias Schulz (links) und Beat Fritsch, musikalischer Leiter Oratorienchor Winterthur.

Reformierte haben neues Gemeindeblatt

Der Kirchgemeindeversammlung der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Höfe wohnen am vergangenen Donnerstag 44 Stimmberechtigte bei. Einstimmig wurde der Vorschlag 2010 angenommen. Der budgetierte Aufwandüberschuss gab keinen Anlass zur Sorge.

Von Gabi Corvi

Pfäffikon. – «Unsere Kirchgemeinde ist eine Baustelle», verkündete Pfarrer Klaus Henning Müller im Kirchgemeindesaal in Pfäffikon und meinte dies im positiven Sinn. «Auch bei uns bleibt die Zeit nicht stehen, und es wird immer wieder Veränderungen geben», betonte er. Dabei wagte er einen Ausblick ins Jahr 2018. Die Wollerauer Kirche wird dann ihr 100-jähriges Jubiläum feiern dürfen. Der Redner rief die Versammelten auf, auch weiterhin Engagement und Herz für ihre Kirchgemeinde zu zeigen und gemeinsam Verantwortung zu tragen.

Stärkerer Auftritt nach aussen Kirchgemeinderatspräsident Peter Boesch und Finanzverwalter Bruno Jakob machten deutlich, dass trotz des Mehraufwands in Höhe von 377 700 Fr. im Budget 2010 die Kerngeschäfte der Kirche auf keine Art und Weise tangiert würden. Das gute Eigenkapitalpolster könne das Minus



Nach elf Jahren Tätigkeit verlässt René Keller (rechts) den Kirchgemeinderat. Präsident Peter Boesch dankt ihm für sein unermüdliches Wirken. Bild Gabi Corvi

problemlos abfedern. Die optimistische Sichtweise gehe dabei Hand in Hand mit den im vergangenen Jahr angelaufenen erfolgreichen Sparbemühungen, die in Zukunft fortgesetzt würden. Einzelne Posten des Vorschlages wurden vom Kirchgemeinderat speziell erläutert. Vor allem das Konto Publikationen und Inserate wurde aufgestockt. Denise Heusser erklärte: «Die Kosten der Homepage sind ins Ressort Werbung aufgenommen worden. Auch die Flugblätter sowie die PR-Massnahmen fallen neu in

ein Sammelkonto.» Das vermehrte Erscheinen der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Höfe gegen aussen soll mithelfen, die vielen Kirchenaustritte zu stoppen. Das vorgestellte Gemeindeblatt «Zoom» wird monatlich Neuigkeiten aus der Kirchgemeinde in die Stuben der Gläubigen bringen.

Im Weiteren sollen neue Angebote für Seniorinnen und Senioren sowie die sakrale Gestaltung des Kirchgemeindesaales Pfäffikon im neuen Abrechnungsjahr in Angriff genommen

werden. Die Stimmberechtigten beschlossen, den Steuerfuss von acht Prozent beizubehalten.

Beim Traktandum Wahlen ging es auch um die Verabschiedung von René Keller. Boesch bezeichnete Keller als Urgestein des Kirchgemeinderats. Während elf Jahren wirkte Keller im Ressort Ökumene/Mission mit grossem Engagement. Unter anderem war er für die Kollekten und Vergabungen zuständig und konnte dadurch vielen Institutionen Freude bereiten. Sein «Posten» wird momentan nicht besetzt, seine Aufgaben werden innerhalb des Rats aufgeteilt. Auf Ende Jahr tritt Erika Stöcklin aus dem Synodalarat aus. Peter Boesch verabschiedete auch sie herzlich und übergab ihr für ihre geleistete Arbeit einen Blumenstrauß. Für die folgende vierjährige Amtsperiode ist die kantonale Synode stellte sich Dr. Daniel Richner aus Wollerau zur Wahl. Einstimmig wurde er von den Anwesenden ins Amt gewählt. Anschliessend wurden in globale die anderen acht Synodale wiedergewählt. Positives gab es zum Ende der kurzen Versammlung vom Kirchenbus zu hören. Dieser ist bereits in Betrieb und durfte auf seinen vergangenen Fahrten immer rund neun bis 14 ältere oder gehbehinderte Menschen in die Kirche Wollerau bringen. Ab 2010 soll der Bus auch in Schindellegi und Feusisberg halten und dort etwa einmal im Monat Interessierten den Besuch des Gottesdienstes in Wollerau ermöglichen.

Sanierungsplan liegt auf

Freienbach. – Die Kantonsstrasse in Freienbach soll mit flankierenden Massnahmen saniert und so vor allem für Fussgänger und Velofahrer sicherer werden. Das kantonale Vorhaben ist in drei Etappen unterteilt (wir berichteten).

Im neusten Amtsblatt hat nun das Baudepartement des Kantons Schwyz die öffentliche Auflage des Sanierungsplans für die erste Etappe «Freienbach Mitte» bekanntgegeben. Die Planunterlagen liegen während 20 Tagen im Gemeindehaus Schloss in Pfäffikon zur Einsicht auf.

Werden keine Einsprachen erhoben, möchte das Baudepartement mit den Sanierungsarbeiten im kommenden Frühling beginnen. Der Abschnitt «Freienbach Mitte» reicht von der Abzweigung Leutschenstrasse bis zur Abzweigung Leutschenstrasse. Dort sollen unter anderem zwei gesicherte Fussübergänge realisiert werden. Zudem wird das fehlende Trottoir zwischen der Weinhandlung Kümmin und der Einmündung Leutschenstrasse ergänzt. Ausserdem soll die bestehende Bushaltestelle bei der Einmündung der Kirchstrasse in die Kantonsstrasse umgebaut werden. Der Radstreifen bleibt auf dem gesamten Abschnitt bestehen, die Fahrspuren werden zum Teil verengt. (asz)